

P A N O R A M A

„Er ist ein netter Kerl, der nur einmal ausspannen sollte“, sagte der US-Delegierte beim Sicherheitsrat der Vereinigten Nationen Johnson über seinen Kollegen Gromyko. Die amerikanischen Journalisten haben festgestellt, er sei der einzige Delegierte, der auch während der Uebersetzung der Reden an seinem Platz bleibe, während die andern Mitglieder Ausflüge an die Bar machen. Das Publikum schwärmt den „hübschen Andrej“ an wie einen Filmstar. In den Dutzenden von Briefen, die er täglich bekommt, vergleichen ihn seine Verehrer nicht nur mit Clark Gable, sondern sogar mit Kirchenehlichen und betteln um Autogramme

Die amerikanische Flotte wird im Mittelmeer bleiben. Das erklärte ihr Kommandant, Admiral Bernhard Bierl, einem Korrespondenten der italienischen Zeitung „Momento Sera“. Danach wird die US-Flotte in engster Zusammenarbeit mit der britischen Flotte die italienischen Gewässer und andere Mittelmeerzonen befahren. Der Abschluß des Friedensvertrages mit Italien ist dabei ohne Bedeutung.

Die italienische Auswanderung nach Argentinien hat sich als ein Fehlschlag erwiesen. Der Leiter der argentinischen Einwanderungskommission in Italien, Adolfo Scilingo, wurde plötzlich abgesetzt. Auf dem ersten Emigrantenschiff trafen vor allem Künstler und Intellektuelle in Buenos Aires ein, die als Landarbeiter oder Handwerker reisten. Sie versagten in den neuen Berufen vollkommen. Außerdem beklagen sich die Auswanderer über zu geringe Löhne und die unzureichenden Wohnungsverhältnisse. Von italienischer Seite wird eingewendet, die Italiener von heute stellten andere Ansprüche an das Leben als die Einwanderer, die vor dem ersten Weltkrieg nach Südamerika strömten.

In Palästina ist Uran-Erz entdeckt worden. Die Vorkommen befinden sich im Gebiet von Akaba, in der Nähe der Stelle, wo die Grenzen Aegyptens, Palästinas, Transjordanien und Saudi-Arabiens zusammenlaufen.

Nach der Abschaffung der Bezeichnung „Rote Armee“ sollen nun auch die Dienstvorschriften für sowjetische Truppen neu gefaßt worden sein, weiß die Züricher sozialdemokratische Zeitung „Volksrecht“ zu berichten. Sie sehen vor allen Dingen einen starken Wandel im Verhältnis zwischen Offizier und Mannschaft vor. Mannschaften dürfen im Beisein eines Vorgesetzten ohne dessen Erlaubnis sich weder setzen noch rauchen. Der Standesgeist des Offizierskorps soll durch Vorrechte gepflegt werden. Für Offizierskinder sollen besondere Kadettenschulen eingerichtet werden. Auch die Besoldung zeigt krasse Unterschiede. Ein Leutnant wird beispielsweise wie ein Universitätsprofessor besoldet.

„**Made in Franz. Zone.**“ Unter dieser Bezeichnung werden neuerdings die Erzeugnisse der weltbekannten Uhrenfabriken Junghans, Kienzle und Mauthe exportiert. Die Fabrikation untersteht der französischen Kontrolle. 80 Prozent der Produktion wird für den französischen Export verwendet. Bisher durften die Uhren nur unter der Herkunftsbezeichnung „Made in France“ ausgeführt werden, neuerdings ist die Kennzeichnung „Made in Franz. Zone“ erlaubt worden.

„**Australiens Ziel** ist eine Bevölkerung von 20 Millionen“, erklärte der australische Minister für Informationen und Einwanderung, Arthur A. Calwell. Er hatte im August in Lausanne mit der Internationalen Flüchtlingsorganisation verhandelt. Es sollen von jetzt ab jährlich 12 000 DP's aus Deutschland und Oesterreich in Australien einwandern dürfen. Ferner sollen für die nächsten drei Jahre je 36 000 Engländer nach Australien kommen und mindestens 1 Million Amerikaner. Die Einwohnerzahl von Australien soll in 25 bis 50 Jahren auf mindestens 20 Millionen anwachsen, „um jeglichen Angriffsgelüsten standhalten zu können“.

Etwa 6000 Polen, die sich in Afrika in Lagern aufhalten, beklagen sich über den Mangel an objektiven Nachrichten aus Polen. Die ihnen zugänglich gemachte



San Francisco Chronicle

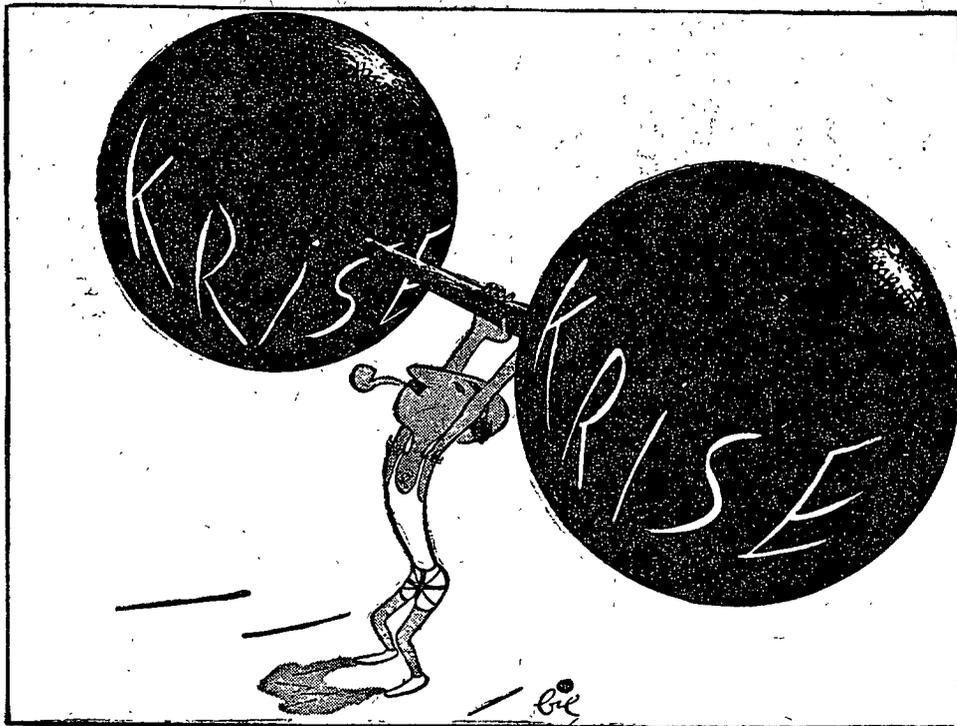
Presse stamme aus Kreisen, die dem wiedererstandenen Polen feindlich gesinnt seien. Es würden vollkommen aus der Luft gegriffene und verleumdende Nachrichten verbreitet, um die Polen mit allen Mitteln von einer Heimkehr abzubringen. Besonders die Jugend zeige großes Interesse an der Entwicklung in ihrer Heimat und habe, ebenso wie die Aelteren, den Wunsch, ins Vaterland zurückzukehren.

Nach neunjährigem Exil ist jetzt Margherita Sarfatti aus Südamerika nach Italien zurückgekehrt. In den Zwanziger Jahren war sie Mussolinis Geliebte. Da sie Jüdin ist, mußte sie nach Erlaß der faschistischen Rassengesetze Italien verlassen. Journalisten erklärte sie nach ihrer Rückkehr, ihre Ansichten über den damaligen Mussolini hätten sich nicht geändert. Mussolini habe sich aber in den Dreißiger Jahren immer mehr auf einen abschüssigen Weg gegeben, auf dem sie ihm nicht zu folgen vermochte.

Generalissimus Franco hat sich gewei-gert, eine neue Dynastie in Spanien zu gründen. Er lehnte den Vorschlag des Cortes-Präsidenten Estaban Bilbao ab, sich selbst krönen zu lassen. Franco hat keinen männlichen Erben. Seine Tochter ist politisch ungeschult. Nach Meinung englischer Journalisten lohnt es sich daher für ihn nicht, durch eine Thronbesteigung neue Feinde zu schaffen.

Argentiniens Präsident Peron hat sein diplomatisches Korps umorganisiert. Er hat 51 argentinische Arbeiter an seine Auslandsvertretungen geschickt, die von der Gewerkschaft Confederacion general de Trabajo ausgesucht worden sind. Nach Moskau ging ein Bäcker, nach Washington und Paris zwei Kesselschmiede. Madrid erhielt einen Konditor und Rio de Janeiro einen Schneider. Im Vatikan untersucht ein Nieter die sozialen Arbeitsbedingungen. In London ein Telegraphist und ein Gummi-Arbeiter. Diese Diplomaten-Kandidaten sind in Argentinien in einem dreimonatigen Kursus geschult worden.

Die japanische Oeffentlichkeit beschäftigt sich mit der Frage, ob es angängig ist, daß ein Gewerkschaftssekretär dem Kaiser die Hand schüttelt. Der überwiegende Teil des Volkes verneint das. Das Problem kam auf, als Kaiser Hirohito kürzlich die Stadt Nikko besuchte und dort ein Kupferwerk inspizierte. Der Gewerkschaftssekretär Ando wollte dem Kaiser die Hand schütteln, aber der Kaiser machte nur eine japanische Verbeugung. Die Tokioter Zeitung „Asahi Shimbun“ bemerkt dazu, der Gewerkschaftssekretär werde wohl seinen Posten verlieren, weil ein Mißtrauensantrag gegen ihn eingebracht worden ist.



Nebelspalter, Rorschach (Schweiz)

Der Attleer